

Werner Rieß

**eManual Alte Geschichte:
Quellenband: Kleisthenes/Außenpolitik**

Erschienen 2020 auf Propylaeum-DOK

URN: urn:nbn:de:bsz:16-propylaeumdok-48878

DOI: <https://doi.org/10.11588/propylaeumdok.00004887>

URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/volltexte/2020/4887>

Thuk. 1. 96-99

Text Original:

96 παραλαβόντες δὲ οἱ Ἀθηναῖοι τὴν ἡγεμονίαν τούτῳ τῷ τρόπῳ ἐκόντων τῶν ξυμμάχων διὰ τὸ Πausανίου μῖσος, ἔταξαν ἅς τε ἔδει παρέχειν τῶν πόλεων χρήματα πρὸς τὸν βάρβαρον καὶ ἅς ναῦς: πρόσχημα γὰρ ἦν ἀμύνεσθαι ὧν ἔπαθον δηοῦντας τὴν βασιλέως χώραν. [2] καὶ Ἑλληνοταμίαι τότε πρῶτον Ἀθηναίοις κατέστη ἀρχή, οἱ ἐδέχοντο τὸν φόρον: οὕτω γὰρ ὠνομάσθη τῶν χρημάτων ἡ φορά. ἦν δ' ὁ πρῶτος φόρος ταχθεὶς τετρακόσια τάλαντα καὶ ἐξήκοντα. ταμιεῖόν τε Δῆλος ἦν αὐτοῖς, καὶ αἱ ξύνοδοι ἐς τὸ ἱερὸν ἐγίνοντο.

97. ἡγούμενοι δὲ αὐτονόμων τὸ πρῶτον τῶν ξυμμάχων καὶ ἀπὸ κοινῶν ξυνόδων βουλευόντων τοσάδε ἐπῆλθον πολέμῳ τε καὶ διαχειρίσει πραγμάτων μεταξὺ τοῦδε τοῦ πολέμου καὶ τοῦ Μηδικοῦ, ἃ ἐγένετο πρὸς τε τὸν βάρβαρον αὐτοῖς καὶ πρὸς τοὺς σφετέρους ξυμμάχους νεωτερίζοντας καὶ Πελοποννησίων τοὺς αἰεὶ προστυγχάνοντας ἐν ἐκάστῳ. [2] ἔγραψα δὲ αὐτὰ καὶ τὴν ἐκβολὴν τοῦ λόγου ἐποίησάμην διὰ τόδε, ὅτι τοῖς πρὸ ἐμοῦ ἄπασιν ἐκλιπὲς τοῦτο ἦν τὸ χωρίον καὶ ἡ τὰ πρὸ τῶν Μηδικῶν Ἑλληνικὰ ξυνετίθεσαν ἢ αὐτὰ τὰ Μηδικά: τούτων δὲ ὅσπερ καὶ ἦψατο ἐν τῇ Ἀττικῇ ξυγγραφῇ Ἑλλάνικος, βραχέως τε καὶ τοῖς χρόνοις οὐκ ἀκριβῶς ἐπεμνήσθη. ἅμα δὲ καὶ τῆς ἀρχῆς ἀπόδειξιν ἔχει τῆς τῶν Ἀθηναίων ἐν οἷῳ τρόπῳ κατέστη.

98. πρῶτον μὲν Ἡίονα τὴν ἐπὶ Στρυμόνι Μήδων ἐχόντων πολιορκία εἶλον καὶ ἠνδραπόδισαν, Κίμωνος τοῦ Μιλτιάδου στρατηγοῦντος. [2] ἔπειτα Σκῦρον τὴν ἐν τῷ Αἰγαίῳ νῆσον, ἣν ὄκουν Δόλοπες, ἠνδραπόδισαν καὶ ὄκισαν αὐτοί. [3] πρὸς δὲ Καρυστίους αὐτοῖς ἄνευ τῶν ἄλλων Εὐβοέων πόλεμος ἐγένετο, καὶ χρόνῳ ξυνέβησαν καθ' ὁμολογίαν. [4] Ναξίους δὲ ἀποστάσι μετὰ ταῦτα ἐπολέμησαν καὶ πολιορκία παρεστήσαντο, πρώτη τε αὕτη πόλις ξυμμαχίς παρὰ τὸ καθεστηκὸς ἐδουλώθη, ἔπειτα δὲ καὶ τῶν ἄλλων ὡς ἐκάστη ξυνέβη.

99. αἰτίαι δὲ ἄλλαι τε ἦσαν τῶν ἀποστάσεων καὶ μέγιστα αἱ τῶν φόρων καὶ νεῶν ἔκδειαι καὶ λιποστράτιον εἶ τῳ ἐγένετο: οἱ γὰρ Ἀθηναῖοι ἀκριβῶς ἔπρασσον καὶ λυπηροὶ ἦσαν οὐκ εἰωθόσιν οὐδὲ βουλομένοις ταλαιπωρεῖν προσάγοντες τὰς ἀνάγκας. [2] ἦσαν δὲ πῶς καὶ ἄλλως οἱ Ἀθηναῖοι οὐκέτι ὁμοίως ἐν ἡδονῇ ἄρχοντες, καὶ οὐτε ξυνεστράτευν ἀπὸ τοῦ ἴσου ῥαδίον τε προσάγεσθαι ἦν αὐτοῖς τοὺς ἀφισταμένους. [3] ὧν αὐτοὶ αἴτιοι ἐγένοντο οἱ ξύμμαχοι: διὰ γὰρ τὴν ἀπόκνησιν ταύτην τῶν στρατειῶν οἱ πλείους αὐτῶν, ἵνα μὴ ἀπ' οἴκου ὄσι, χρήματα ἐτάξαντο ἀντὶ τῶν νεῶν τὸ ἰκνούμενον ἀνάλωμα φέρειν, καὶ τοῖς μὲν Ἀθηναίοις ἠῤῥετο τὸ ναυτικὸν ἀπὸ τῆς δαπάνης ἦν ἐκεῖνοι ξυμφέροισιν, αὐτοὶ δέ, ὅποτε ἀποσταῖεν, ἀπαράσκευοι καὶ ἄπειροι ἐς τὸν πόλεμον καθίσταντο.

Thuk. 1. 96-99

Text Übersetzung:

(J. M. Dent)

96. The Athenians having thus succeeded to the supremacy by the voluntary act of the allies through their hatred of Pausanias, fixed which cities were to contribute money against the barbarian, which ships; their professed object being to retaliate for their sufferings by ravaging the king's country. [2] Now was the time that the office of 'Treasurers for Hellas' was first instituted by the Athenians. These officers received the tribute, as the money contributed was called. The tribute was first fixed at four hundred and sixty talents. The common treasury was at Delos, and the congresses were held in the temple. 97. Their supremacy commenced with independent allies who acted on the resolutions of a common congress. It was marked by the following undertakings in war and in administration during the interval between the Median and the present war, against the barbarian, against their own rebel allies, and against the Peloponnesian powers which would come in contact with them on various occasions. [2] My excuse for relating these events, and for venturing on this digression, is that this passage of history has been omitted by all my predecessors, who have confined themselves either to Hellenic history before the Median war, or to the Median war itself. Hellanicus, it is true, did touch on these events in his Athenian history; but he is somewhat concise and not accurate in his dates. Besides, the history of these events contains an explanation of the growth of the Athenian empire. 98. First the Athenians besieged and captured Eion on the Strymon from the Medes, and made slaves of the inhabitants, being under the command of Cimon, son of Miltiades. [2] Next they enslaved Scyros the island in the Aegean, containing a Dolopian population, and colonized it themselves. [3] This was followed by a war against Carystus, in which the rest of Euboea remained neutral, and which was ended by surrender on conditions. [4] After this Naxos left the confederacy, and a war ensued, and she had to return after a siege; this was the first instance of the engagement being broken by the subjugation of an allied city, a precedent which was followed by that of the rest in the order which circumstances prescribed. 99. Of all the causes of defection, that connected with arrears of tribute and vessels, and with failure of service, was the chief; for the Athenians were very severe and exacting, and made themselves offensive by applying the screw of necessity to men who were not used to and in fact not disposed for any continuous labour. [2] In some other respects the Athenians were not the old popular rulers they had been at first; and if they had more than their fair share of service, it was correspondingly easy for them to reduce any that tried to leave the confederacy. [3] For this the allies had themselves to blame; the wish to get off service making most of them arrange to pay their share of the expense in money instead of in ships, and so to avoid having to leave their homes. Thus while Athens was increasing her navy with the funds which they contributed, a revolt always found them without resources or experience for war.

Thuk. 1. 96-99

Leitfragen:

- 1) Was erfahren wir aus der Quelle über den Delisch-Attischen Seebund?
- 2) Welche Rolle nahm Athen im Seebund ein?
- 3) Welche Folgen hatte der Machtzuwachs Athens durch den Delisch-Attischen Seebund?

Kommentar:

Die vorliegende Quellenstelle ist ein Auszug aus dem Werk des attischen Historikers Thukydides (* um 460 v. Chr.), in welcher es um die Entstehung des Delisch-Attischen Seebundes unter der Führung Athens 478/477 v. Chr. geht. Die Quellenstelle setzt nach einem Bericht über die Übernahme des gegen die Perser geführten Kriegszuges des Hellenenbundes durch die Athener ein. Damit lösten die Athener den Spartaner Pausanias als Kommandeur des Unternehmens ab, der aufgrund seines gewaltsamen Auftretens während des Kriegszuges, wie Thukydides berichtet, in Ungnade gefallen war. Die Athener gründeten daraufhin ein neues Bündnis, das zum Ziel hatte, die Perser künftig aus der Ägäis fernzuhalten. Welche Poleis (Stadtstaaten) im Einzelnen am Bündnis beteiligt waren, geht aus der Quelle nicht direkt hervor. Es ist jedoch bekannt, dass sich Sparta und andere Staaten der Peloponnes dem Seebund nicht anschlossen. Thukydides berichtet, dass das neue Bündnis zum Ziel hatte, Rache für das Leid zu nehmen, das die Perser den Griechen beigesteuert hatten. Die Bündner mussten dafür, wie Thukydides darlegt, entweder Schiffe für den Krieg stellen oder Geldbeiträge zahlen. Diese kamen in das Schatzhaus des Heiligtums des Apollon auf Delos, wo auch auf Anordnung der Athener die Versammlungen des neu gegründeten Seebundes abgehalten wurden. Die Höhe der Zahlungen soll nach Thukydides jährlich 460 Talente betragen haben und von athenischen Schatzmeistern verwaltet worden sein. So vereinten die Athener militärische und organisatorische Leitung und übernahmen die Führung der zunächst noch selbstständigen Verbündeten im neu gegründeten Delisch-Attischen Seebund.

Thukydides erklärt in dieser Quellenstelle anschaulich, inwiefern die Athener ihre Vormachtstellung im neu gegründeten Delisch-Attischen Seebund, der parallel zum Peloponnesischen Bund existierte, erlangten und somit ganz grundsätzlich ihre Stärke im Zeitraum zwischen den Perserkriegen und dem zukünftigen Peloponnesischen Krieg ausbauten. Thukydides ist es dabei wichtig zu betonen, dass die Athener im neuen Bündnis nicht nur die Auseinandersetzungen mit den Persern dominierten, sondern auch mit eigenen widerspenstigen Verbündeten oder aber peloponnesischen Staaten – wenn es hier zu Konfrontationen kam – gewaltsam verfahren. So erfahren wir aus Thukydides' Bericht etwa, dass die Athener Eion am Strymon, das ursprünglich von den Persern gehalten war, erst belagerten und dann seine Einwohner versklavten. Das gleiche Schicksal traf auch die Insel Skyros. Die Athener führten zudem Krieg gegen Orte wie Naxos, die dem Bündnis abtrünnig geworden waren. Oder aber sie zwangen andere Orte, wie Karystos, durch militärischen Druck zum Beitritt in den Bund. Auch trieben sie die Geldbeiträge mit großer Härte ein und zwangen unwillige Städte zum Kriegsdienst. Athens Dominanz wuchs zudem durch die Tatsache, dass Verbündete, die einen Widerwillen gegen den Felddienst entwickelten, keine Schiffe mehr stellten, sondern den entsprechenden Betrag in Geld entrichteten und damit zur

Vergrößerung der athenischen Flotte beitrugen. Der Seebund – ursprünglich eine Allianz freier Mitglieder – avancierte auf diese Weise zunehmend zu einem Reich unter der Kontrolle Athens.

Diese Beschreibung über die Entwicklung des Delisch-Attischen Seebundes ist Teil der von Thukydides geschilderten Vorgeschichte des zwischen den Großmächten Athen und Sparta ausgefochtenen Peloponnesischen Krieges (heute auf 431 v. Chr. – 404 v. Chr. datiert). Von Thukydides erfahren wir hier, dass Athen den Mitgliedern des Seebundes zwar nominell noch Freiheit und Ebenbürtigkeit zusprach, faktisch jedoch in zunehmenden Maße Macht über eine große Anzahl an griechischen Staaten ausübte. In den folgenden Jahren versuchte Athen, sein Machtgebiet stetig zu erweitern. Insbesondere die Hegemonialmacht Sparta blickte auf den Machtgewinn des einstigen Juniorpartners mit besonderem Argwohn. Der durch den Delisch-Attischen Seebund begründete Machtzuwachs Athens kann im Rückblick als Ursprung des wachsenden Spannungsverhältnisses zwischen Athen und Sparta angesehen werden und stellte den Ausgangspunkt der Rivalität zwischen den beiden Großmächten dar, die schlussendlich zum großen Peloponnesischen Krieg zwischen der alten und der neuen Macht führen sollte.

Plut. Kim. 16-17.2

Text Original:

16. ἦν μὲν οὖν ἀπ' ἀρχῆς φιλολάκων· καὶ τῶν γε παίδων τῶν διδύμων τὸν ἕτερον Λακεδαιμόνιον ὠνόμασε, τὸν δ' ἕτερον Ἥλειον, ἐκ γυναικὸς αὐτῶ Κλειτορίας γενομένους, ὡς Στησίμβροτος ἱστορεῖ· διὸ πολλάκις τὸν Περικλέα τὸ μητρῶον αὐτοῖς γένος ὀνειδίζειν. Διόδωρος δ' ὁ Περηγητῆς καὶ τούτους φησὶ καὶ τὸν τρίτον τῶν Κίμωνος υἱῶν Θεσσαλὸν ἐξ Ἰσοδίκης γεγονέναι τῆς Εὐρυπτολέμου τοῦ Μεγακλέους. [2] ἠϋξήθη δ' ὑπὸ τῶν Λακεδαιμονίων ἤδη τῶ Θεμιστοκλεῖ προσπολεμούντων καὶ τοῦτον ὄντα νέον ἐν Ἀθήναις μᾶλλον ἰσχύειν καὶ κρατεῖν βουλομένων. οἱ δ' Ἀθηναῖοι τὸ πρῶτον ἠδέως ἐώρων οὐ μικρὰ τῆς πρὸς ἐκεῖνον εὐνοίας τῶν Σπαρτιατῶν ἀπολαύοντες· αὐξανομένοις γὰρ αὐτοῖς κατ' ἀρχὰς καὶ τὰ συμμαχικὰ πολυπραγμονοῦσιν οὐκ ἤχθοντο τιμῇ καὶ χάριτι τοῦ Κίμωνος. [3] τὰ γὰρ πλεῖστα δι' ἐκείνου τῶν Ἑλληνικῶν διεπράττετο, πράως μὲν τοῖς συμμάχοις, κεχαρισμένως δὲ τοῖς Λακεδαιμονίοις ὀμιλοῦντος. ἔπειτα δυνατώτεροι γενόμενοι καὶ τὸν Κίμονα τοῖς Σπαρτιάταις οὐκ ἠρέμα προσκείμενον ὀρῶντες ἤχθοντο. καὶ γὰρ αὐτὸς ἐπὶ παντὶ μεγαλύνων τὴν Λακεδαίμονα πρὸς Ἀθηναίους, καὶ μάλιστα ὅτε τύχοι μεμφόμενος αὐτοῖς ἢ παροξύνων, ὡς φησὶ Στησίμβροτος, εἰώθει λέγειν· 'ἀλλ' οὐ Λακεδαιμόνιοί γε τοιοῦτοι.' [4] ὅθεν φθόνον ἑαυτῶ συνῆγε καὶ δυσμένειάν τινα παρὰ τῶν πολιτῶν. ἢ δ' οὖν ἰσχύσασα μάλιστα κατ' αὐτοῦ τῶν διαβολῶν αἰτίαν ἔσχε τοιαύτην. Ἀρχιδάμου τοῦ Ζευξιδάμου τέταρτον¹ ἔτος ἐν Σπάρτῃ βασιλεύοντος ὑπὸ σεισμοῦ μεγίστου δὴ τῶν μνημονευομένων πρότερον ἢ τε χώρα τῶν Λακεδαιμονίων χάσμασιν ἐνώλισθε πολλοῖς καὶ τῶν Ταυγέτων τιναχθέντων κορυφαί τινες ἀπερράγησαν, αὐτὴ δ' ἡ πόλις ὅλη συνεχύθη πλὴν οἰκιῶν πέντε, τὰς δ' ἄλλας ἤρειψεν ὁ σεισμός. [5] ἐν δὲ μέσῃ τῇ στοᾷ γυμναζομένων ὁμοῦ τῶν ἐφήβων καὶ τῶν νεανίσκων λέγεται μικρὸν πρὸ τοῦ σεισμοῦ λαγῶν παραφανῆναι, καὶ τοὺς μὲν νεανίσκους, ὥσπερ ἦσαν ἀηλιμμένοι, μετὰ παιδιᾶς ἐκδραμεῖν καὶ διώκειν, τοῖς δ' ἐφήβοις ὑπολειφθεῖσιν ἐπιπεσεῖν τὸ γυμνάσιον καὶ πάντας ὁμοῦ τελευτῆσαι. τὸν δὲ τάφον αὐτῶν ἔτι νῦν Σεισματίαν προσαγορεύουσι. [6] ταχὺ δὴ συνιδῶν ἀπὸ τοῦ παρόντος τὸν μέλλοντα κίνδυνον ὁ Ἀρχίδαμος, καὶ τοὺς πολίτας ὀρῶν ἐκ τῶν οἰκιῶν τὰ τιμιώτατα πειρωμένους σώζειν, ἐκέλευσε τῇ σάλπιγγι σημαίνειν, ὡς πολεμίων ἐπιόντων, ὅπως ὅτι τάχιστα μετὰ τῶν ὀπλῶν ἀθροίζωνται πρὸς αὐτόν. ὃ δὴ καὶ μόνον ἐν τῷ τότε καιρῷ τὴν Σπάρτην διέσωσεν. οἱ γὰρ εἴλωτες ἐκ τῶν ἀγρῶν συνέδραμον πανταχόθεν ὡς ἀναρπασόμενοι τοὺς σεσωσμένους τῶν Σπαρτιατῶν. [7] ὠπλισμένους δὲ καὶ συντεταγμένους εὐρόντες ἀνεχώρησαν

ἐπὶ τὰς πόλεις καὶ φανερῶς ἐπολέμουν, τῶν τε περιοίκων ἀναπείσαντες οὐκ ὀλίγους, καὶ Μεσσηνίων ἅμα τοῖς Σπαρτιάταις συνεπιθεμένων. πέμπουσιν οὖν οἱ Λακεδαιμόνιοι Περικλείδαν εἰς Ἀθήνας δεόμενοι βοηθεῖν, ὃν φησι κωμῶδῶν Ἀριστοφάνης καθεζόμενον ἐπὶ τοῖς βωμοῖς ὦχρὸν ἐν φοινικίδι στρατιὰν ἐπαιτεῖν. [8] Ἐφιάλτου δὲ κωλύοντος καὶ διαμαρτυρομένου μὴ βοηθεῖν μὴδ' ἀνιστάναι πόλιν ἀντίπαλον ἐπὶ τὰς Ἀθήνας, ἀλλ' ἐὰν κεῖσθαι καὶ πατηθῆναι τὸ φρόνημα τῆς Σπάρτης, Κίμωνά φησι Κριτίας τὴν τῆς πατρίδος αὐξήσιν ἐν ὑστέρω θέμενον τοῦ Λακεδαιμονίων συμφέροντος ἀναπείσαντα τὸν δῆμον ἐξελθεῖν βοηθοῦντα μετὰ πολλῶν ὀπλιτῶν. ὁ δ' Ἴων ἀπομνημονεύει καὶ τὸν λόγον, ᾧ μάλιστα τοὺς Ἀθηναίους ἐκίνησε, παρακαλῶν μῆτε τὴν Ἑλλάδα χολὴν μῆτε τὴν πόλιν ἐτερόζυγα περιῦδεῖν γεγενημένην.

17. ἐπεὶ δὲ βοηθήσας τοῖς Λακεδαιμονίοις ἀπήει διὰ Κορίνθου τὴν στρατιὰν ἄγων, ἐνεκάλει Λάχαρτος αὐτῷ πρὶν ἐντυχεῖν τοῖς πολίταις εἰσαγαγόντι τὸ στράτευμα: καὶ γὰρ θύραν κόψαντας ἄλλοτρίαν οὐκ εἰσιέναι πρότερον ἢ τὸν κύριον κελεῦσαι. καὶ ὁ Κίμων 'ἀλλ' οὐχ ὑμεῖς,' εἶπεν, 'ᾧ Λάχαρτε, τὰς Κλεωναίων καὶ Μεγαρέων πύλας κόψαντες, ἀλλὰ κατασχίσαντες εἰσεβιάσασθε μετὰ τῶν ὀπλῶν ἀξιοῦντες ἀνεφγεναι πάντα τοῖς μεῖζον δυναμένοις.' οὕτω μὲν ἐθρασύνατο πρὸς τὸν Κορίνθιον ἐν δέοντι, καὶ μετὰ τῆς στρατιᾶς διεξήλθεν. [2] οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι τοὺς Ἀθηναίους αὐθις ἐκάλουν ἐπὶ τοὺς ἐν Ἰθώμῃ Μεσσηνίους καὶ εἴλωτας, ἐλθόντων δὲ τὴν τόλμαν καὶ τὴν λαμπρότητα δείσαντες ἀπεπέμψαντο μόνους τῶν συμμάχων ὡς νεωτεριστάς. οἱ δὲ πρὸς ὀργὴν ἀπελθόντες ἤδη τοῖς λακωνίζουσι φανερῶς ἐχαλέπαινον, καὶ τὸν Κίμωνα μικρᾶς ἐπιλαβόμενοι προφάσεως ἐξωστράκισαν εἰς ἔτη δέκα: τοσοῦτον γὰρ ἦν χρόνου τεταγμένον ἅπασι τοῖς ἐξοστρακιζομένοις.

Projekttitel: eManual Alte Geschichte
Modul [optional]:
Autor_in: Bernadotte Perrin
Lizenz: CC-BY-NC-SA

Plut. Kim. 16-17.2

Text Übersetzung:
(Bernadotte Perrin)

16. It is true indeed that he was from the first a philo-Laconian. He actually named one of his twin sons Lacedaemonius, and the other Eleius,— the sons whom a woman of Cleitor bare him, as Stesimbrotus relates, wherefore Pericles often reproached them with their maternal lineage. But Diodorus the Topographer says that these, as well as the third of Cimon's sons, Thessalus, were born of Isodice, the daughter of Euryptolemus, the son of Megacles. [2] And he was looked upon with favour by the Lacedaemonians, who soon were at enmity with Themistocles, and therefore preferred that Cimon, young as he was, should have the more weight and power in Athens. The Athenians were glad to see this at first, since they reaped no slight advantage from the good will which the Spartans showed him. While their empire was first growing, and they were busy making alliances, they were not displeased that honor and favour should be shown to Cimon. [3] He was the foremost Hellenic statesman, dealing gently with the allies and acceptably with the Lacedaemonians. But afterwards, when they became more powerful, and saw that Cimon was strongly attached to the Spartans, they were displeased thereat. For on every occasion he was prone to exalt Lacedaemon to the Athenians, especially when he had occasion to chide or incite them. Then, as Stesimbrotus tells us, he would say, 'But the Lacedaemonians are not of such a sort.' [4] In this way he awakened the envy and hatred of his fellow-citizens. At any rate, the strongest charge against him arose as follows. When Archidamus, the son of Zeuxidamus, was in the fourth year of his reign at Sparta,¹ a greater earthquake than any before reported rent the land of the Lacedaemonians into many chasms, shook Taygetus so that sundry peaks were torn away, and demolished the entire city with the exception of five houses. The rest were thrown down by the earthquake. [5] It is said that while the young men and youths were exercising together in the interior of the colonnade, just a little before the earthquake, a hare made its appearance, and the youths, all anointed as they were, in sport dashed out and gave chase to it, but the young men remained behind, on whom the gymnasium fell, and all perished together. Their tomb, even down to the present day, they call Seismatias. [6] Archidamus at once comprehended from the danger at hand that which was sure to follow, and as he saw the citizens trying to save the choicest valuables out of their houses, ordered the trumpet to give the signal of an enemy's attack, in order that they might flock to him at once under arms. This was all that saved Sparta at that crisis. For the Helots hurriedly gathered from all the country round about with intent to despatch the surviving Spartans. [7] But finding them arrayed in arms, they withdrew to their cities and waged open war, persuading many Perioeci also so to do. The Messenians besides joined in this attack upon the Spartans. Accordingly, the Lacedaemonians sent Pericleidas to Athens with request for aid, and Aristophanes introduces him into a comedy as 'sitting at the altars, pale of face, in purple cloak, soliciting an army.' [8] But Ephialtes opposed the project, and besought the Athenians not to succour nor restore a city which was their rival, but to let haughty Sparta lie to be trodden under foot of men. Whereupon, as Critias says, Cimon made his country's increase of less account than Sparta's interest, and persuaded the people to go forth to her aid with many hoplites. And Ion actually mentions the phrase by which, more than by anything else, Cimon prevailed upon the Athenians, exhorting them 'not to suffer Hellas to be crippled, nor their city to be robbed of its yoke-fellow.'

17. After he had given aid to the Lacedaemonians, he was going back home with his forces through the Isthmus of Corinth, when Lachartus upbraided him for having introduced his army before he had conferred with the citizens. ‘People who knock at doors,’ said he, ‘do not go in before the owner bids them’; to which Cimon replied, ‘And yet you Corinthians, O Lachartus, did not so much as knock at the gates of Cleonae and Megara, but hewed them down and forced your way in under arms, demanding that everything be opened up to the stronger.’ Such was his boldness of speech to the Corinthian in an emergency, and he passed on through with his forces. [2] Once more the Lacedaemonians summoned the Athenians to come to their aid against the Messenians and Helots in Ithome, and the Athenians went, but their dashing boldness awakened fear, and they were singled out from all the allies and sent off as dangerous conspirators. They came back home in a rage, and at once took open measures of hostility against the Laconizers, and above all against Cimon. Laying hold of a trifling pretext, they ostracised him for ten years. That was the period decreed in all cases of ostracism.

Plut. Kim. 16-17.2

Leitfragen:

- 1) Wovon handelt die Quelle?
- 2) Aus welchen Gründen wiesen die Spartaner die Athener zurück?
- 3) Welche Folgen hatten die bei Plutarch geschilderten Vorfälle?

Kommentar:

In dieser Quellenstelle, die einen Auszug aus der biographischen Erzählung über den griechischen Politiker und Feldherren Kimon darstellt, berichtet Plutarch (um 50 bis 120 n. Chr.) über ein Hilfesuch der Spartaner, welchem der Athener Kimon 462 v. Chr. nachkam. Kimon bestimmte in der ersten Hälfte der Pentekontaëtie (einem Zeitraum von 50 Jahren zwischen der Abwehr des Perserzuges unter Xerxes bis zum Ausbruch des Peloponnesischen Krieges) von etwa 480 – 460 v. Chr. die politischen Geschicke Athens. Von Plutarch erfahren wir, dass er ein Freund der Spartaner war und seinen Söhnen gar spartanische Namen gegeben habe. Kimon war es auch, der das Verhältnis zwischen Sparta und Athen im Gleichgewicht hielt. Als Athen jedoch an Macht gewann, hegten die Athener zunehmend Skepsis gegenüber dem „Lakonerfreund“ Kimon, der Sparta bei jeder Gelegenheit pries. Zu einem Eklat kam es jedoch erst, als das Land der Spartaner 464 v. Chr. von einem schweren Erdbeben getroffen wurde. Dies hatte zur Folge, dass die von Sparta unterdrückten messenischen Heloten (Unfreie) einen Aufstand gegen ihre nun geschwächten Herren anzettelten (3. Messenischer Krieg). In ihrer Not riefen die Spartaner ihre Verbündeten zu Hilfe, darunter auch Athen. Plutarch berichtet, dass der Athener Ephialtes dagegen war, einer feindlich gesonnenen Stadt zu helfen. Der Lakonerfreund Kimon hingegen setzte sich gegen Ephialtes durch und eilte den Spartanern an der Spitze eines Hoplitenheeres zur Hilfe. Nach einer ersten Hilfeleistung begaben sich Kimon und das athenische Heer auf den Rückweg, wurden jedoch ein zweites Mal von Sparta um Hilfe gegen messenische Rebellen, die sich auf dem Berg Ithome verschanzt hatten, gerufen. Als die Athener nun wieder nach Sparta kamen, wurden die Spartaner wegen des glänzenden Auftretens der Athener plötzlich misstrauisch und schickten die Athener kurzerhand zurück – als einzige aller Bundesgenossen. Plutarch schreibt, dass die Athener durch diese Zurückweisung von Zorn über die Spartaner ergriffen wurden. Zudem

suchten sie einen Vorwand, um Kimon durch ein Scherbengericht für zehn Jahre zu verbannen.

In dem Bericht Plutarchs werden die Gründe für das Misstrauen der Spartaner gegenüber den Athenern nur angedeutet. Lediglich in einem Satz erwähnt Plutarch, dass die Spartaner aufgrund der Kühnheit und des glänzenden Auftretens der Athener in Furch gerieten und deswegen die athenischen *νεωτεριστάς*, hier übersetzt mit „dangerous conspirators“, nach Hause schickten. Bei einem genaueren Blick auf diese Äußerung werden dabei zwei Gründe für die Zurückweisung der Athener deutlich: Einerseits fürchteten die Spartaner sich vor dem glänzenden Auftreten und der Kühnheit der Athener. Dies kann sinnbildlich für die wachsende Macht der Athener stehen, die die Spartaner aufgrund ihrer Rivalität zu den Athenern um die Vorherrschaft in Griechenland vermutlich schon seit Längerem mit Sorge beobachteten. Zum anderen sahen die Spartaner in den Athenern laut Plutarch „dangerous conspirators“. Es ist dieser Äußerung zu Folge möglich, dass die Spartaner fürchteten, die Athener würden heimlich die feindlichen Messenier unterstützen und nun gemeinsame Sache mit den Messeniern machen wollen. Es ist nicht abschließend zu klären, ob es sich bei diesem Verdacht um mehr als nur eine Vermutung handelte. Interessant ist jedoch, dass die Athener sich tatsächlich als Protektoren der Messenier erwiesen, als diese nach der Niederlage gegen Sparta bei Ithome von den Spartanern von der Peloponnes vertrieben wurden.

Die von Plutarch geschilderten Ereignisse des Affronts gegen die Athener unter der Leitung Kimons führten schlussendlich zum formalen Bruch der politischen Freundschaft zwischen Athen und Sparta. Die Athener waren über die Zurückweisung der Spartaner so empört, dass sie 462 v. Chr. das noch bestehende Bündnis zur Waffenhilfe, den 481 v. Chr. zur Abwehr der Perser gegründeten Hellenenbund, mit den Spartanern aufkündigten. Zugleich schlossen sie einen Waffenbund mit Argos, der großen Gegnerin Spartas auf der Peloponnes. Damit ist der Beginn der offenen Auseinandersetzungen zwischen Sparta und Athen markiert, der in weiterer Folge zu den kriegerischen Auseinandersetzungen im Peloponnesischen Krieg führte.

Diodor 12,4,4-6

Text Original:

[4] Ἀρταξέρξης δὲ ὁ βασιλεὺς πυθόμενος τὰ περὶ τὴν Κύπρον ἐλαττώματα, καὶ βουλευσάμενος μετὰ τῶν φίλων περὶ τοῦ πολέμου, ἔκρινε συμφέρειν εἰρήνην συνθέσθαι πρὸς τοὺς Ἕλληνας. ἔγραψε τοίνυν τοῖς περὶ Κύπρον ἡγεμόσι καὶ σατράπαις, ἐφ' οἷς ἂν δύνωνται συλλύσασθαι πρὸς τοὺς Ἕλληνας. [5] διόπερ οἱ περὶ τὸν Ἀρτάβαζον καὶ Μεγάβυζον ἔπεμψαν εἰς τὰς Ἀθήνας πρεσβευτὰς τοὺς διαλεξομένους περὶ συλλύσεως. ὑπακουσάντων δὲ τῶν Ἀθηναίων καὶ πεμψάντων πρέσβεις αὐτοκράτορας, ὧν ἡγεῖτο Καλλίας ὁ Ἴππονίκου, ἐγένοντο συνθήκαι περὶ τῆς εἰρήνης τοῖς Ἀθηναίοις καὶ τοῖς συμμάχοις πρὸς τοὺς Πέρσας, ὧν ἐστὶ τὰ κεφάλαια ταῦτα: αὐτονόμους εἶναι τὰς κατὰ τὴν Ἀσίαν Ἑλληνίδας πόλεις ἀπάσας, τοὺς δὲ τῶν Περσῶν σατράπας μὴ καταβαίνειν ἐπὶ θάλατταν κατωτέρω τριῶν ἡμερῶν ὁδόν, μηδὲ ναῦν μακρὰν πλεῖν ἐντὸς Φασήλιδος καὶ Κυανέων: ταῦτα δὲ τοῦ βασιλέως καὶ τῶν στρατηγῶν ἐπιτελούντων, μὴ στρατεύειν Ἀθηναίους εἰς τὴν χώραν, ἧς βασιλεὺς ἄρχει. [6] συντελεσθεισῶν δὲ τῶν σπονδῶν Ἀθηναῖοι τὰς δυνάμεις ἀπήγαγον ἐκ τῆς Κύπρου, λαμπρὰν μὲν νίκην νενικηκότες, ἐπιφανεστάτας δὲ συνθήκας πεποιημένοι. συνέβη δὲ καὶ τὸν Κίμωνα περὶ τὴν Κύπρον διατρίβοντα νόσω τελευτήσαι.

Projekttitle: eManual Alte Geschichte
Modul [optional]:
Autor_in: C. H. Oldfather
Lizenz: CC-BY-NC-SA

Diodor 12,4,4-6

Text Übersetzung:
(C. H. Oldfather)

[4] Artaxerxes the king, however, when he learned of the reverses his forces had suffered at Cyprus, took counsel on the war with his friends and decided that it was to his advantage to conclude a peace with the Greeks. Accordingly he dispatched to the generals in Cyprus and to the satraps the written terms on which they were permitted to come to a settlement with the Greeks. [5] Consequently Artabazus and Megabyzus sent ambassadors to Athens to discuss a settlement. The Athenians were favourable and dispatched ambassadors plenipotentiary, the leader of whom was Callias the son of Hipponicus; and so the Athenians and their allies concluded with the Persians a treaty of peace, the principal terms of which run as follows: All the Greek cities of Asia are to live under laws of their own making; the satraps of the Persians are not to come nearer to the sea than a three days' journey and no Persian warship is to sail inside of Phaselis or the Cyanean Rocks; and if these terms are observed by the king and his generals, the Athenians are not to send troops into the territory over which the king is ruler. [6] After the treaty had been solemnly concluded, the Athenians withdrew their armaments from Cyprus, having won a brilliant victory and concluded most noteworthy terms of peace. And it so happened that Cimon died of an illness during his stay in Cyprus.

Diodor 12,4,4-6

Leitfragen:

- 1) Worin bestand der Kallias-Frieden?
- 2) Warum wurde der Kallias-Frieden geschlossen?
- 3) Hat es den Kallias-Frieden wirklich gegeben?

Kommentar:

Diodors Bericht über das Zustandekommen des sogenannten Kallias-Friedens findet sich im zwölften Buch seines aus 40 Büchern bestehenden Geschichtswerks *Bibliothēke*, einer Universalgeschichte von der Entstehung der Welt bis ins 1. Jh. v. Chr. Diodor berichtet hier über einen Vertrag zwischen Athen und Persien, der nach dem daran federführend beteiligten Athener Kallias benannt ist. In der Quelle heißt es, dass der persische Großkönig Artaxerxes I. sich dazu entschied, Frieden mit den Griechen zu schließen und dafür ein Treffen mit athenischen Gesandten arrangierte. Die Athener willigten ein und unter der Führung des Kallias wurde 449/448 v. Chr. (diese Zeitangabe von Diodor geht der obigen Quellenpassage voraus) Frieden zwischen Athen mit seinen Bundesgenossen und Persien geschlossen. Aus der Quelle erfahren wir zudem, welche Vertragsbedingungen bei dem Kallias-Frieden ausgehandelt wurden: 1) Die griechischen Poleis in Kleinasien bleiben autonom 2) Persische Streitkräfte dürfen sich der kleinasiatischen Küste nur bis auf drei Tagesmärsche nähern 3) Persische Kriegsschiffe dürfen die Ägäis zwischen den Chelidonischen Inseln im Süden und den Eingang am thrakischen Bosphorus im Norden nicht befahren 4) Den Athenern ist es verboten, Angriffe auf persische Gebiete zu unternehmen.

Dem Kallias-Frieden gingen die in der ersten Hälfte des 5. Jh. v. Chr. geführten Kämpfe zwischen den Persern und den Griechen voraus. Persien versuchte seit Beginn des 5. Jh. durch verschiedene gewaltsame Unternehmungen, Griechenland in sein Reich einzugliedern. Dieses Vorhaben der truppenmäßig überlegenen Perser scheiterte jedoch wiederholt an dem von Sparta und Athen geleiteten Bündnis vereinter griechischer Heere. In mehreren Schlachten, wie etwa der von Marathon, Plataiai und Salamis, unterlagen die Perser den Griechen. Die Niederlagen der Perser führte im Umkehrschluss zu einer Verschiebung der griechischen Verteidigungslinie nach Osten und zu aggressiven Unternehmungen der Griechen gegen die Perser unter dem Vorwand der Rache. Nach einer Offensive gegen Persien unter dem Athener

Kimon um 450 v. Chr. auf Zypern und einem Sieg gegen Verbündete der Perser bei Salamis auf Zypern kam es laut Diodor 449/448 zum oben beschriebenen Kallias-Frieden. Bei Diodor heißt es, Artaxerxes habe es für gut befunden, mit den Athenern Frieden zu schließen. Nach dieser Schilderung scheinen die Perser nach den bedeutenden Niederlagen gegen die Griechen also ein ernsthaftes Interesse an den Friedensverhandlungen gehabt zu haben. Dies könnte auch die starke Verhandlungsposition der Athener begründen. Diodors Bericht nach zu urteilen sind die Perserkriege mit dem Kallias-Frieden endgültig beigelegt. Allerdings sind die Datierung und Existenz dieser Vereinbarung in der modernen Forschung umstritten.

Die Frage der Historizität des Kallias-Friedens wird in der Forschung nach wie vor diskutiert. Zu dieser Debatte hat etwa die Tatsache geführt, dass Autoren erst ab dem 4. Jh. v. Chr. beginnen, über den (vermeintlich) im 5. Jh. v. Chr. geschlossenen Friedensvertrag zu berichten. Zeitgenössische Autoren wie Herodot und Thukydides erwähnen den Kallias-Frieden gar nicht. Andere Autoren, wie Kallisthenes oder Theopomp, leugnen den Kallias-Frieden sogar. Grundsätzlich ist auch nicht einleuchtend, weshalb die athenische Führung einer Einigung mit Persien überhaupt zustimmen sollte, da die Macht der Athener aus dem Seebund erwuchs, der einzig der Abwehr der Perser diene. Und so wird neben der Frage nach der korrekten Datierung des Friedensvertrages auch die Frage nach der Existenz des Kallias-Friedens gestellt. Auch wenn diese Fragen hier nicht im Detail erörtert werden können, soll dennoch davon ausgegangen werden, dass es zumindest ein informelles Abkommen gegeben haben muss, das die Kämpfe zwischen den Persern und den Griechen beendet hat. Mit diesem Abkommen haben die Athener de facto die Vorherrschaft in der Ägäis erreicht und konnten sich nun vermehrt der angespannten Situation in Griechenland widmen, wo es zu zunehmenden Auseinandersetzungen mit Sparta kam. Nach dem Doppelschlag bei Salamis gegen die Perser hat es jedenfalls faktisch tatsächlich und auf lange Zeit keine Kämpfe mehr zwischen Persern und Griechen gegeben.

Hdt. 5. 66 – 72.2

Text Original:

Ἀθῆναι, ἐοῦσαι καὶ πρὶν μεγάλαι, τότε ἀπαλλαχθεῖσαι τυράννων ἐγίνοντο μέζονες: ἐν δὲ αὐτῆσι δύο ἄνδρες ἐδυνάστευον, Κλεισθένης τε ἀνὴρ Ἀλκμεωνίδης, ὅς περ δὴ λόγον ἔχει τὴν Πυθίην ἀναπεῖσαι, καὶ Ἰσαγόρης Τισάνδρου οἰκίης μὲν ἐὼν δοκίμου, ἀτὰρ τὰ ἀνέκαθεν οὐκ ἔχω φράσαι: θύουσι δὲ οἱ συγγενέες αὐτοῦ Διὶ Καρίῳ. [2] οὗτοι οἱ ἄνδρες ἐστασίασαν περὶ δυνάμιος, ἐσσοῦμενος δὲ ὁ Κλεισθένης τὸν δῆμον προσεταιρίζεται. μετὰ δὲ τετραφύλους ἐόντας Ἀθηναίους δεκαφύλους ἐποίησε, τῶν Ἴωνος παίδων Γελέοντος καὶ Αἰγικόροος καὶ Ἀργάδεω καὶ Ὀπλητος ἀπαλλάξας τὰς ἐπωνυμίας, ἐξευρὼν δὲ ἐτέρων ἠρώων ἐπωνυμίας ἐπιχωρίων, παρέξ Αἴαντος: τοῦτον δὲ ἄτε ἀστυγείτονα καὶ σύμμαχον, ξεῖνον ἐόντα προσέθετο.

[...]

ὡς γὰρ δὴ τὸν Ἀθηναίων δῆμον πρότερον ἀπωσμένον τότε πάντων πρὸς τὴν ἐωυτοῦ μοῖραν προσεθήκατο, τὰς φυλάς μετωνόμασε καὶ ἐποίησε πλεῦνας ἐξ ἐλασσόνων: δέκα τε δὴ φυλάρχους ἀντὶ τεσσέρων ἐποίησε, δέκαχα¹ δὲ καὶ τοὺς δήμους κατένειμε ἐς τὰς φυλάς: ἦν τε τὸν δῆμον προσθέμενος πολλῶ κατύπερθε τῶν ἀντιστασιωτέων.

ἐν τῷ μέρει δὲ ἐσσοῦμενος ὁ Ἰσαγόρης ἀντιτεχνᾶται τάδε: ἐπικαλέεται Κλεομένεα τὸν Λακεδαιμόνιον γενόμενον ἐωυτῷ ξεῖνον ἀπὸ τῆς Πεισιστρατιδέων πολιορκίης: τὸν δὲ Κλεομένεα εἶχε αἰτίη φοιτᾶν παρὰ τοῦ Ἰσαγόρεω τὴν γυναῖκα. τὰ μὲν δὴ πρῶτα πέμπων ὁ Κλεομένης ἐς τὰς Ἀθήνας κήρυκα ἐξέβαλλε Κλεισθένεα καὶ μετ' αὐτοῦ ἄλλους πολλοὺς Ἀθηναίων, τοὺς ἐναγέας ἐπιλέγων: ταῦτα δὲ πέμπων ἔλεγε ἐκ διδαχῆς τοῦ Ἰσαγόρεω. οἱ μὲν γὰρ Ἀλκμεωνίδαι καὶ οἱ συστασιῶται αὐτῶν εἶχον αἰτίην τοῦ φόνου τούτου, αὐτὸς δὲ οὐ μετεῖχε οὐδ' οἱ φίλοι αὐτοῦ.

[...]

Κλεομένης δὲ ὡς πέμπων ἐξέβαλλε Κλεισθένεα καὶ τοὺς ἐναγέας, Κλεισθένης μὲν αὐτὸς ὑπεξέσχε, μετὰ δὲ οὐδὲν ἦσσαν παρῆν ἐς τὰς Ἀθήνας ὁ Κλεομένης οὐ σὺν μεγάλῃ χειρὶ, ἀπικόμενος δὲ ἀγηλατέει ἐπτακόσια ἐπίστια Ἀθηναίων, τὰ οἱ ὑπέθετο ὁ Ἰσαγόρης, ταῦτα δὲ ποιήσας δευτέρα τὴν βουλὴν καταλύειν ἐπειρᾶτο, τριηκοσίοισι δὲ τοῖσι Ἰσαγόρεω στασιώτησι τὰς ἀρχὰς ἐνεχειρίζε. [2] ἀντισταθείσης δὲ τῆς βουλῆς καὶ οὐ βουλομένης πείθεσθαι, ὅ τε Κλεομένης καὶ ὁ Ἰσαγόρης καὶ οἱ στασιῶται αὐτοῦ καταλαμβάνουσι τὴν ἀκρόπολιν. Ἀθηναίων

δὲ οἱ λοιποὶ τὰ αὐτὰ φρονήσαντες ἐπολιόρκεον αὐτοὺς ἡμέρας δύο: τῇ δὲ τρίτῃ ὑπόσπονδοι ἐξέρχονται ἐκ τῆς χώρας ὅσοι ἦσαν αὐτῶν Λακεδαιμόνιοι.

[...]

τοὺς δὲ ἄλλους Ἀθηναῖοι κατέδησαν τὴν ἐπὶ θανάτῳ, ἐν δὲ αὐτοῖσι καὶ Τιμησίθεον τὸν Δελφόν, τοῦ ἔργα χειρῶν τε καὶ λήματος ἔχοιμ' ἂν μέγιστα καταλέξει.

Hdt. 5. 66 – 72.2

Text Übersetzung:

(A. D. Godley)

Athens, which had been great before, now grew even greater when her tyrants had been removed. The two principal holders of power were Cleisthenes an Alcmaeonid, who was reputed to have bribed the Pythian priestess, and Isagoras son of Tisandrus, a man of a notable house but his lineage I cannot say. His kinsfolk, at any rate, sacrifice to Zeus of Caria. [2] These men with their factions fell to contending for power, Cleisthenes was getting the worst of it in this dispute and took the commons into his party. Presently he divided the Athenians into ten tribes instead of four as formerly. He called none after the names of the sons of Ion—Geleon, Aegicores, Argades, and Hoples—but invented for them names taken from other heroes, all native to the country except Aias. Him he added despite the fact that he was a stranger because he was a neighbor and an ally.

[...]

When he had drawn into his own party the Athenian people, which was then debarred from all rights, he gave the tribes new names and increased their number, making ten tribe-wardens in place of four, and assigning ten districts to each tribe. When he had won over the people, he was stronger by far than the rival faction.

Isagoras, who was on the losing side, devised a counter-plot, and invited the aid of Cleomenes, who had been his friend since the besieging of the Pisistratidae. It was even said of Cleomenes that he regularly went to see Isagoras' wife. Then Cleomenes first sent a herald to Athens demanding the banishment of Cleisthenes and many other Athenians with him, the Accursed, as he called them. This he said in his message by Isagoras' instruction, for the Alcmeonidae and their faction were held to be guilty of that bloody deed while Isagoras and his friends had no part in it.

When Cleomenes had sent for and demanded the banishment of Cleisthenes and the Accursed, Cleisthenes himself secretly departed. Afterwards, however, Cleomenes appeared in Athens with no great force. Upon his arrival, he, in order to take away the curse, banished seven hundred Athenian families named for him by Isagoras. Having so done he next attempted to dissolve the Council, entrusting the offices of government to Isagoras' faction. [2] The Council, however, resisted him, whereupon Cleomenes and Isagoras and his partisans seized the acropolis. The rest of the Athenians united and besieged them for two days. On the third day as many of them as were Lacedaemonians left the country under truce.

[...]

As for the rest, the Athenians imprisoned them under sentence of death. Among the prisoners was Timesitheus the Delphian, whose achievements of strength and courage were quite formidable.

Hdt. 5. 66 – 72.2

Leitfragen:

- 1) Wovon handelt der Quellentext?
- 2) Wer war alles am Machtkampf zwischen Isagoras und Kleisthenes beteiligt?
- 3) Welche Rückschlüsse auf Kleisthenes' Vorgehen zeigt die Entwicklung der Ereignisse?

Kommentar:

In dieser Quellenstelle beschreibt der griechische Historiker Herodot die innerathenischen Machtkämpfe und die damit einhergehenden dramatischen Ereignisse, die sich Ende des 6. Jh. v. Chr. in Athen zutragen. Die Protagonisten der Auseinandersetzung um die Macht in Athen waren der Alkmeonide Kleisthenes und sein Kontrahent Isagoras, Sohn des Teisandros. Herodot berichtet, dass Kleisthenes anfänglich unterlag und es Isagoras gelang, sich das Archontenamt für das Jahr 508/507 zu sichern. Später konnte Kleisthenes jedoch durch eine Phylenreform, mit welcher er aus vier bestehenden Phylen zehn neue Phylen schuf, das Volk der Athener, wie Herodot schreibt, gänzlich auf seine Seite bringen. Isagoras, der die von Kleisthenes beantragte Verfassungsänderung fürchtete, sah sich gezwungen, gegen den drohenden Machtverlust vorzugehen. Deswegen rief er den spartanischen König Kleomenes, der sein Gastfreund war, zur Hilfe. Dieser forderte auf Geheiß des Isagoras die Verbannung des Kleisthenes und seiner athenischen Anhänger. Begründet wurde diese Forderung mit der Schuld, die sich das Geschlecht des Kleisthenes drei Generationen vorher mit dem sogenannten Kylonischen Frevel aufgeladen hatte. So musste der „fluchbeladene“ Kleisthenes die Stadt verlassen und seine politischen Anhänger, 700 athenische Familien, wurden von Kleomenes' Heer vertrieben. Isagoras und Kleomenes versuchten daraufhin, den von Kleisthenes gegründeten Rat in Athen aufzulösen und durch eigene Anhänger zu ersetzen. Weil sich der Rat jedoch widersetzte, besetzten Kleomenes und Isagoras die Akropolis. Hier wurden sie jedoch zwei Tage lang belagert, bis sie schließlich am dritten Tag die Stadt verlassen mussten. Die übrigen Anhänger Isagoras' wurden von den Athenern festgenommen und hingerichtet.

Herodot berichtet zu Beginn der oben angeführten Quellenstelle, dass Kleisthenes im anfänglichen Machtkampf seinem Kontrahenten und dessen Gefolgschaft unterlag. Danach, so Herodot, habe Kleisthenes den Demos zu seiner Hetairie hinzugewonnen. Im Machtkampf zwischen Kleisthenes und Isagoras waren also auch Gruppen von Menschen beteiligt, die sich auf die eine oder die andere Seite stellten. Dabei handelte es sich um sogenannte Hetairien, also adlige Gefährten der einzelnen Kontrahenten. Die Hetairien waren ein ausgewählter Kreis adliger Tischgenossen von etwa zehn Personen. Es war ein gängiges Prinzip, dass einzelne Adlige mit Unterstützung der Familien, ihrer Verwandtschaft aber eben auch ihrer Hetairoi versuchten, politischen Einfluss in den jeweiligen Poleis zu erlangen. Wahrscheinlich ist, dass Isagoras und anfänglich auch Kleisthenes ebenfalls auf diesem Wege versuchten, den Kampf für sich zu entscheiden. Interessant ist jedoch, dass Herodot darüber hinaus auch von Freunden bzw. Parteigängern (συστασιῶται) der Männer spricht. Dies lässt Rückschlüsse auf die Zusammensetzung der Anhängerschaft von Isagoras und Kleisthenes zu. So nennt Herodot insgesamt 300 Parteifreunde des Isagoras und 700 befreundete Familien des Kleisthenes. Diese Zahlen können nicht auf die oben erwähnten ursprünglichen Hetairien der

Kontrahenten zurückgehen. Es kann deswegen davon ausgegangen werden, dass sich den beiden Gegenspielern jeweils mehrere Hetairien anschlossen, als sich der Konflikt zuspitzte. Vermutlich handelte es sich insgesamt um eine größere und komplexere Struktur der Anhängerschaften, die in den Machtkampf zwischen Isagoras und Kleisthenes involviert waren. Der innere Zirkel bestand aber wohl nach wie vor aus dem engsten Freundeskreis, den Hetairoi.

Wie Herodot berichtet, war es Kleisthenes anfangs offenbar nicht gelungen, den Machtkampf für sich zu entscheiden. Isagoras hingegen erreichte, für das Jahr 508/507 zum Archon gewählt zu werden. Kleisthenes muss daraufhin erkannt haben, dass seine bisherigen Mittel zur Einflussnahme ihren Zweck nicht erfüllten. Wahrscheinlich nahm er dies zum Anlass, sein Vorgehen zu ändern. Herodot schildert anschaulich, dass der vorerst unterlegene Kleisthenes nun versuchte, das Volk auf seine Seite zu ziehen. Und es gelang ihm wohl, in relativ kurzer Zeit auch breitere Kreise der Mittel- und Unterschicht für sich zu gewinnen. Wie war das möglich? Denkbar ist, dass Kleisthenes schon zu diesem Zeitpunkt, lange bevor seine Reformen endgültig umgesetzt wurden, seine Konzeption einer politischen Neuordnung Attikas der Öffentlichkeit (vielleicht in der Volksversammlung) vorstellte und diese dabei – weil sie von relevantem Interesse für den Demos waren – Zustimmung fanden. Nicht anders ist auch der von Herodot beschriebene, ungewöhnlich starke Widerstand des Demos gegen die militärische Intervention des Kleomenes und die Obstruktion des Isagoras zu erklären. Kleisthenes muss dem Demos eine politische Neuordnung Attikas vorgeschlagen haben, die eine attraktive Alternative zum Bestehenden dargestellt haben muss. Der Widerstand des Demos gegen Isagoras und Kleomenes war damit auch eine Absage an die alte Ordnung und das Verhalten der Aristokraten, das man in Isagoras und seinen Anhänger klassischerweise verkörpert sah.

Ath.pol.25

Text Original:

[1] ἡ μὲν οὖν τροφή τῷ δήμῳ διὰ τούτων ἐγίγνετο. ἔτη δὲ ἑπτακαίδεκα μάλιστα μετὰ τὰ Μηδικὰ διέμεινεν ἡ πολιτεία προεστώτων τῶν Ἀρεοπαγιτῶν, καίπερ ὑποφερομένη κατὰ μικρόν. αὐξανόμενου δὲ τοῦ πλήθους, γενόμενος τοῦ δήμου προστάτης Ἐφιάλτης ὁ Σοφωνίδου, ἰδοκῶν καὶ ἀδωροδόκητος εἶναι καὶ δίκαιος πρὸς τὴν πολιτείαν, ἐπέθετο τῇ βουλῇ. [2] καὶ πρῶτον μὲν ἀνεῖλεν πολλοὺς τῶν Ἀρεοπαγιτῶν, ἀγῶνας ἐπιφέρων περὶ τῶν διωκημένων. ἔπειτα τῆς βουλῆς ἐπὶ Κόνωνος ἄρχοντος ἅπαντα περιεῖλε τὰ ἐπίθετα δι' ὧν ἦν ἡ τῆς πολιτείας φυλακή, καὶ τὰ μὲν τοῖς πεντακοσίοις, τὰ δὲ τῷ δήμῳ καὶ τοῖς δικαστηρίοις ἀπέδωκεν. [3] ἔπραξε δὲ ταῦτα συναιτίου γενομένου Θεμιστοκλέους, ὃς ἦν μὲν τῶν Ἀρεοπαγιτῶν, ἔμελλε δὲ κρίνεσθαι μηδισμοῦ. βουλόμενος δὲ καταλυθῆναι τὴν βουλὴν ὁ Θεμιστοκλῆς πρὸς μὲν τὸν Ἐφιάλτην ἔλεγεν ὅτι συναρπάζειν αὐτὸν ἡ βουλὴ μέλλει, πρὸς δὲ τοὺς Ἀρεοπαγίτας, ὅτι δείξει τινὰς συνισταμένους ἐπὶ καταλύσει τῆς πολιτείας. ἀγαγὼν δὲ τοὺς αἰρεθέντας τῆς βουλῆς οὗ διέτριβεν ὁ Ἐφιάλτης, ἵνα δείξη τοὺς ἀθροισμένους, διελέγετο μετὰ σπουδῆς αὐτοῖς. [4] ὁ δ' Ἐφιάλτης ὡς εἶδεν καταπλαγεῖς, καθίζει μονοχίτων ἐπὶ τὸν βωμόν. θαυμασάντων δὲ πάντων τὸ γεγονός, καὶ μετὰ ταῦτα συναθροισθείσης τῆς βουλῆς τῶν πεντακοσίων, κατηγοροῦν τῶν Ἀρεοπαγιτῶν ὅ τ' Ἐφιάλτης καὶ ὁ Θεμιστοκλῆς, καὶ πάλιν ἐν τῷ δήμῳ τὸν αὐτὸν τρόπον, ἕως περιεῖλοντο αὐτῶν τὴν δύναμιν. καὶ ἀνηρέθη δὲ καὶ ὁ Ἐφιάλτης δολοφονηθεὶς μετ' οὐ πολὺν χρόνον δι' Ἀριστοδίκου τοῦ Ταναγραίου.

Projekttitle: eManual Alte Geschichte
Modul [optional]:
Autor_in: H. Rackham
Lizenz: CC-BY-NC-SA

Ath.pol.25

Text Übersetzung:

(H. Rackham)

[1] By these means the people were provided with their food-supply. The constitution remained under the leadership of the Areopagites for about seventeen years after the Persian War, although it was being gradually modified. But as the population increased, Ephialtes son of Sophonides, having become head of the People and having the reputation of being incorruptible and just in regard to the constitution, attacked the Council. [2] First he made away with many of the Areopagites by bringing legal proceedings against them about their acts of administration; then in the archonship of Conon he stripped the Council of all its added powers which made it the safeguard of the constitution, and assigned some of them to the Five Hundred and others to the People and to the jury-courts. [3] For these acts of Ephialtes, Themistocles was partly responsible; he was a member of the Areopagus, but was destined to be put on trial for treasonable dealings with Persia. Themistocles desiring the Council to be destroyed used to tell Ephialtes that the Council was going to arrest him, while he told the Areopagites that he would give information about certain persons who were conspiring to destroy the constitution. And he used to take selected members of the Council to the place where Ephialtes resided to show them the people collecting there, and conversed with them seriously. [4] Ephialtes was dismayed when he saw this, and took his seat at the altar in only his shirt. Everybody was amazed at what had happened, and afterwards when the Council of Five Hundred assembled Ephialtes and Themistocles kept on denouncing the Areopagites, and again similarly at the meetings of the people, until they deprived them of their power. And also Ephialtes was actually made away with not long after, being craftily murdered by Aristodicus of Tanagra.

Ath.pol.25

Leitfragen:

- 1) Wovon handelt die Quellenstelle?
- 2) Worin genau bestand die Entmachtung des Areopags durch Ephialtes?
- 3) Welche Folgen hatte die Entmachtung des Areopags für Athen?

Kommentar:

Unsere ausführlichste Quelle zur Entmachtung des Areopags durch Ephialtes ist die vorliegende Quellenstelle aus der *Athenaion Politeia* (*AP*) des Aristoteles oder eines seiner Schüler. In diesem Bericht heißt es, dass Ephialtes, der aufgrund seiner Unbestechlichkeit und Verfassungstreue in den 60er Jahren des 5. Jh. v. Chr. führender Politiker in Athen war, zur Zeit des Archontats des Konon (462/61 v. Chr.) den Rat auf dem Areopag angriff. Zudem, so die *AP*, soll Ephialtes dem Areopag bedeutende gerichtliche Kompetenzen entzogen und diese auf den Rat der 500, das Volk und die Geschworenengerichte übertragen haben. Ephialtes erhielt bei der Entmachtung des Areopag Unterstützung von Themistokles, dem es zusammen mit Ephialtes gelang, den Areopag vor der Boule und der Volksversammlung anzuklagen. Schlussendlich jedoch, so der Bericht der *AP*, fiel Ephialtes einem Mordanschlag des Aristodikos von Tanagra zum Opfer.

Die Frage danach, worin genau die Entmachtung des Areopags durch Ephialtes bestand, ist nicht leicht zu beantworten und in der Forschung umstritten, da aufgrund der Quellenarmut nicht eindeutig ist, welche Kompetenz der Areopag vor seiner Entmachtung überhaupt besaß. Zudem sind den darüber berichtenden Autoren des 4. Jh. v. Chr. selbst offenbar kaum Details über die Reformen des Ephialtes bekannt gewesen. Aus der *AP* erhalten wir jedoch einige wenige Informationen. So ist zu lesen, dass Ephialtes durch das Führen von Prozessen einzelne Areopagiten aufgrund ihrer Amtsführung verfolgte. Wahrscheinlich ging es Ephialtes hierbei darum, das Ansehen einzelner Areopagiten zu schwächen und damit zugleich das Prestige und die traditionelle Autorität des gesamten Gremiums nachhaltig beim Demos in Verruf zu bringen. Zudem entzog er dem Areopag laut *AP* alle zusätzlichen Funktionen, die den Rat zum Wächter der Verfassung gemacht hatten. Was bedeutet das? Die neuere Forschung geht davon aus, dass Ephialtes dem Rat damit die Gerichtshoheit in Bezug auf Vergehen gegen Bürgerschaft und Polis entzogen sowie ihm alle Zuständigkeiten genommen habe, die mit der Kontrolle von Beamten einhergingen, d.h. die *dokimasíai*, die Prüfung der Bedingung für Ämter, sowie die *euthýnai*, die Prüfung der Amtsführung von Beamten. Zusammengenommen muss Ephialtes bei seinen Reformen wohl vor allem daran gelegen gewesen sein, der traditionell aristokratischen Institution des Areopags die Möglichkeit des direkten Einflusses auf den Kurs der Politik und seine konkrete Umsetzung zu entziehen. Durch die Übertragung der Kompetenzen auf das Volk und dessen Organe sollte vielmehr eine neue Kontrolle über allzu selbstherrliche aristokratische Politiker ausgeübt werden. Dadurch avancierte das Volk zur mächtigsten Instanz im Staat

Durch Ephialtes' gerichtliche Kampagnen gegen mehrere führende Areopagiten und die Übertragung und die Verlagerung der politischen Macht auf das Volk ist die aristokratische

Führungsschicht als Gruppe sowie der Areopag als Institution belastet worden und stand nun gewissermaßen als Kollektiv für ein veraltetes Verhalten, das den neuen politischen Verhältnissen der umfassenden Rechte und Entscheidungskompetenzen des Volkes im Wege stand. Es besteht kein Zweifel daran, dass die von Ephialtes beschlossenen Maßnahmen insofern zukunftsweisend waren und entscheidend dazu beitrugen, dass das institutionelle Gefüge in Athen in der folgenden Zeit in stärkerem Maße als Demokratie empfunden wurde, in welcher die Verfügungsgewalt des Demos essentiell war. Es handelt sich bei den Reformen des Ephialtes dabei nicht um eine grundlegend neue Konstituierung der Demokratie, denn die Voraussetzung für die Umsetzung seiner Reformen war durch die in den Jahren zuvor erstarkte Volksversammlung schon im Ansatz vorhanden. Die Reformen des Ephialtes bedeuteten jedoch die Bestätigung und Erweiterung der Macht des Volkes, wodurch die demokratische Staatsform Athens ihre grundlegende Ausformung erlangte.

Plut. Kim. 8.3-6

Text Original:

[3] ὤκισαν δὲ καὶ Σκῦρον ἐλόντος Κίμωνος ἐξ αἰτίας τοιαύτης. Δόλοpes ὄκουν τὴν νῆσον, ἐργάται κακοὶ γῆς: ληϊζόμενοι δὲ τὴν θάλασσαν ἐκ παλαιοῦ, τελευτῶντες οὐδὲ τῶν εἰσπλεόντων παρ' αὐτοὺς καὶ χρωμένων ἀπείχοντο ξένων, ἀλλὰ Θετταλοὺς τινὰς ἐμπόρους περὶ τὸ Κτήσιον ὀρμισσαμένους συλήσαντες εἴρξαν. [4] ἐπεὶ δὲ διαδράντες ἐκ τῶν δεσμῶν οἱ ἄνθρωποι δίκην κατεδικάσαντο τῆς πόλεως Ἀμφικτυονικὴν, οὐ βουλομένων τὰ χρήματα τῶν πολλῶν συνεκτίνειν, ἀλλὰ τοὺς ἔχοντας καὶ διηρηπακότας ἀποδοῦναι κελεύόντων, δέισαντες ἐκεῖνοι πέμπουσι γράμματα πρὸς Κίμωνα, κελεύοντες ἦκειν μετὰ τῶν νεῶν ληψόμενον τὴν πόλιν ὑπ' αὐτῶν ἐνδιδομένην. [5] παραλαβὼν δ' οὕτω τὴν νῆσον ὁ Κίμων τοὺς μὲν Δόλοπας ἐξήλασε καὶ τὸν Αἰγαῖον ἠλευθέρωσε, πυνθανόμενος δὲ τὸν παλαιὸν Θεσέα τὸν Αἰγέως φυγόντα μὲν ἐξ Ἀθηνῶν εἰς Σκῦρον, αὐτοῦ δ' ἀποθανόντα δόλω δια φόβον ὑπὸ Λυκομήδους τοῦ βασιλέως, [6] ἐσπούδασε τὸν τάφον ἀνευρεῖν. καὶ γὰρ ἦν χρησμὸς Ἀθηναίοις τὰ Θεσέως λείψανα κελεύων ἀνακομίζειν εἰς ἄστν καὶ τιμᾶν ὡς ἦρωα πρεπόντως, ἀλλ' ἠγνόουν ὅπου κεῖται, Σκυρίων οὐχ ὁμολογούντων οὐδ' ἐόντων ἀναζητεῖν. τότε δὴ πολλῆ φιλολιμία τοῦ σηκοῦ μόγις ἐξευρεθέντος, ἐνθέμενος ὁ Κίμων εἰς τὴν αὐτοῦ τριήρη τὰ ὀστᾶ καὶ τᾶλλα κοσμήσας μεγαλοπρεπῶς κατήγαγεν εἰς τὴν αὐτοῦ δι' ἐτῶν σχεδὸν τετρακοσίων. ἐφ' ᾧ καὶ μάλιστα πρὸς αὐτὸν ἠδέως ὁ δῆμος ἔσχεν.

Plut. Kim. 8.3-6

Text Übersetzung:
(Bernadotte Perrin)

[3] They settled Scyros too, which Cimon seized for the following reason. Dolopians were living on the island, but they were poor tillers of the soil. So they practised piracy on the high sea from of old, and finally did not withhold their hands even from those who put into their ports and had dealings with them, but robbed some Thessalian merchants who had cast anchor at Ctesium, and threw them into prison. [4] When these men had escaped from bondage and won their suit against the city at the Amphictyonic assembly, the people of Scyros were not willing to make restitution, but called on those who actually held the plunder to give it back. The robbers, in terror, sent a letter to Cimon, urging him to come with his fleet to seize the city, and they would give it up to him. [5] In this manner Cimon got possession of the island, drove out the Dolopians and made the Aegean a free sea. On learning that the ancient Theseus, son of Aegeus, had fled in exile from Athens to Scyros, but had been treacherously put to death there, through fear, by Lycomedes the king, Cimon eagerly sought to discover his grave. [6] For the Athenians had once received an oracle bidding them bring back the bones of Theseus to the city and honor him as became a hero, but they knew not where he lay buried, since the Scyrians would not admit the truth of the story, nor permit any search to be made. Now, however, Cimon set to work with great ardour, discovered at last the hallowed spot, had the bones bestowed in his own trireme, and with general pomp and show brought them back to the hero's own country after an absence of about four hundred years. This was the chief reason why the people took kindly to him.

Plut. Kim. 8.3-6

Leitfragen:

- 1) Wovon handelt die Quellenstelle?
- 2) Welches Interesse hatte Kimon an der Rückführung der Gebeine?
- 3) Welche Bedeutung hatten die Rückführung der Gebeine für Athen?

Kommentar:

Die vorliegende Quellenstelle ist ein Auszug aus der Kimon-Vita des Plutarch (um 50 bis 120 n. Chr.). Plutarch schildert hier die Überführung der „Gebeine“ des Theseus, des mythischen Königs und Staatsheros der Athener, von der Insel Skyros nach Athen durch den athenischen Politiker Kimon. In der Quelle heißt es, dass die Doloper, die die Insel Sykros bewohnten, das Land schlecht bewirtschafteten und Seeräuberei betrieben. Zudem überfielen sie thrakische Kaufleute und nahmen sie gefangen. Als diese aus der Haft entkamen, erwirkten sie beim Gericht der Amphiktyonie (Staatenbund zur Verwaltung eines Heiligtums) ein Urteil gegen die Doloper. Einige auf Sykros lebende Doloper, die sich nicht schuldig fühlten, wollten sich dem Amphiktyonen-Spruch jedoch nicht beugen und riefen deswegen den Athener Kimon um Hilfe, damit das Urteil gegen sie nicht umgesetzt werde. Kimon hat daraufhin die Insel eingenommen, die Doloper vertrieben und die Ägäis von der Seeräuberei befreit. Während der Eroberung der Insel erfuhr Kimon, dass dort der alte König Theseus getötet worden sei und suchte deswegen nach dessen Grab. Denn ein Orakel hatte den Athenern aufgetragen, die Gebeine des Theseus nach Athen zu holen. Daraufhin suchten und fanden die Athener das Grab und Kimon ließ die Gebeine auf seine Triere bringen, die prunkvoll geschmückt war. So führte er die Gebeine des Theseus nach 400 Jahren wieder nach Athen und wurde dafür von den Bürgern Athens verehrt.

Dass der Athener Kimon die Gebeine des Theseus, wahrscheinlich um 476/5 v. Chr., in einem Triumphzug nach Athen überführte, wird in der Forschung als historisch anerkannt. Kimon, Sohn des Marathonsiegers Miltiades und führender Mann des altehrwürdigen Geschlechts der Philaiden, war zu dem Zeitpunkt der Überführung der Gebeine des Theseus einer der herausragendsten Köpfe der athenischen Politik. Die Eroberung der im ägäischen Meer gelegenen Insel Skyros durch diesen steht dabei sehr wahrscheinlich im Zusammenhang mit den frühen Aktivitäten des 478/7 v. Chr. gegründeten delisch-attischen Seebundes, an dessen

Gründung Kimon entscheidend beteiligt war. Kimon erlangte durch die Eroberung von Skyros nicht nur einen Erfolg als Heerführer, sondern konnte sich auch als Politiker etablieren, indem er im Anschluss an den kriegerischen Akt der Einnahme der Insel die Heimführung der Gebeine des Theseus initiierte. Kimon konnte seinem Profil dadurch einen deutlichen religionspolitischen Akzent hinzufügen. Die Eroberung, das Auffinden des vermeintlichen Grabes sowie die Rückführung der Gebeine bedeutete für Kimon einen Zugewinn an Ansehen und Einfluss für sich und sein Geschlecht. Mit der berühmten Überführung gelang es Kimon somit, das Idealbild eines Atheners zu verkörpern, der Tatkraft und Tugend auf sich vereinte, eine Gelegenheit, die er sich nicht entgehen lassen konnte.

Die Eroberung der Insel Skyros diente dem Aufbau und der Konsolidierung des noch jungen delisch-attischen Seebundes und der Stellung Athens innerhalb dieses Verbundes. Die anschließende Überführung der Gebeine des Theseus hatte hingegen eine andere, nämlich besonders symbolische Bedeutung. Theseus galt den Athenern als Stammesheros und die Rückführung seiner Gebeine nach Athen daher als große Heimkehr des Nationalhelden. In Athen selbst errichtete man dem Heros daraufhin eine Gedenkstätte, das Theseion. Das Theseion wurde dabei mit bedeutenden Sagenszenen aus dem Leben des Theseus geschmückt, wie etwa seinen Kämpfen gegen die Amazonen oder Kentauren. Diese Erinnerungen an die Taten des Theseus versinnbildlichten auf symbolische Weise den erfolgreichen Widerstand gegen fremde Invasoren und stellten damit gleichzeitig eine Verbindung zu den jüngst siegreich gefochtenen Schlachten der Athener gegen die Perser her. Die Perserkriege wurden auf diese Weise mythologisiert und erhöht. Durch die Rückführung der Gebeine des Theseus konnten die Athener somit einen Zusammenhang zwischen den heroischen und historischen Taten herstellen und damit gleichsam ihren Führungsanspruch im Ägäisraum begründen. Nicht unerwähnt sollte darüber hinaus bleiben, dass Kimon durch die Rückführung der Gebeine des Theseus zu einer Überhöhung der eigenen Familiengeschichte beitrug, da das kimonische Geschlecht der Philaiden sich damit rühmte, von Theseus abzustammen.

Arist. Ath. Pol. 20,1-23,2 und 25,1-2

Text Original:

καταλυθείσης δὲ τῆς τυραννίδος, ἐστασίαζον πρὸς ἀλλήλους Ἰσαγόρας ὁ Τεισάνδρου φίλος ὢν τῶν τυράννων, καὶ Κλεισθένης τοῦ γένους ὢν τῶν Ἀλκμεωνιδῶν. ἠττώμενος δὲ ταῖς ἑταιρείαις ὁ Κλεισθένης, προσηγάγετο τὸν δῆμον, ἀποδιδούς τῷ πλήθει τὴν πολιτείαν. [2] ὁ δὲ Ἰσαγόρας ἐπιλειπόμενος τῇ δυνάμει, πάλιν ἐπικαλεσάμενος τὸν Κλεομένην ὄντα ἑαυτῷ ξένον, συνέπεισεν ἐλαύνειν τὸ ἄγος, διὰ τὸ τοὺς Ἀλκμεωνίδας δοκεῖν εἶναι τῶν ἐναγῶν. [3] ὑπεξεληθόντος δὲ τοῦ Κλεισθένης, ἀφικόμενος ὁ Κλεομένης μετ' ὀλίγων, ἠγηλάτει τῶν Ἀθηναίων ἑπτακοσίας οἰκίας. ταῦτα δὲ διαπραξάμενος, τὴν μὲν βουλὴν ἐπειρᾶτο καταλύειν, Ἰσαγόραν δὲ καὶ τριακοσίους τῶν φίλων μετ' αὐτοῦ κυρίου καθιστάναι τῆς πόλεως. τῆς δὲ βουλῆς ἀντιστάσης καὶ συναθροισθέντος τοῦ πλήθους, οἱ μὲν περὶ τὸν Κλεομένην καὶ Ἰσαγόραν κατέφυγον εἰς τὴν ἀκρόπολιν, ὁ δὲ δῆμος δύο μὲν ἡμέρας προσκαθεζόμενος ἐπολιόρκει, τῇ δὲ τρίτῃ Κλεομένην μὲν καὶ τοὺς μετ' αὐτοῦ πάντας ἀφείσαν ὑποσπόνδους, Κλεισθένην δὲ καὶ τοὺς ἄλλους φυγάδας μετεπέμψαντο. κατασχόντος δὲ τοῦ δήμου τὰ πράγματα, [4] Κλεισθένης ἠγεμῶν ἦν καὶ τοῦ δήμου προστάτης. αἰτιώτατοι γὰρ σχεδὸν ἐγένοντο τῆς ἐκβολῆς τῶν τυράννων οἱ Ἀλκμεωνίδαι, καὶ στασιάζοντες τὰ πολλὰ διετέλεσαν. [5] ἔτι δὲ πρότερον τῶν Ἀλκμεωνιδῶν Κήδων ἐπέθετο τοῖς τυράννοις, διὸ καὶ ἦδον καὶ εἰς τοῦτον ἐν τοῖς σκολοῖς: “ἔγχει καὶ Κήδωνι, διάκονε, μὴδ' ἐπιλήθου, εἰ χρὴ τοῖς ἀγαθοῖς ἀνδράσιν οἰνοχοεῖν.

[21] διὰ μὲν οὖν ταύτας τὰς αἰτίας ἐπίστευεν ὁ δῆμος τῷ Κλεισθένει. τότε δὲ τοῦ πλήθους προεστηκώς, ἔτει τετάρτῳ μετὰ τὴν τῶν τυράννων κατάλυσιν, [2] ἐπὶ Ἰσαγόρου ἄρχοντος, πρῶτον μὲν συνένειμε πάντας εἰς δέκα φυλάς ἀντὶ τῶν τεττάρων, ἀναμεῖζαι βουλόμενος, ὅπως μετάσχωσι πλείους τῆς πολιτείας: ὅθεν ἐλέχθη καὶ τὸ μὴ φυλοκρινεῖν, πρὸς τοὺς ἐξετάζειν τὰ γένη βουλομένους. [3] ἔπειτα τὴν βουλὴν πεντακοσίους ἀντὶ τετρακοσίων κατέστησεν, πεντήκοντα ἐξ ἐκάστης φυλῆς, τότε δ' ἦσαν ἑκατὸν. διὰ τοῦτο δὲ οὐκ εἰς δώδεκα φυλάς συνέταξεν, ὅπως αὐτῷ μὴ συμβαίνει μερίζειν πρὸς τὰς προὔπαρχούσας τριττῷς. ἦσαν γὰρ ἐκ δ# φυλῶν δώδεκα τριττῷς, ὥστ' οὐ συνέπιπτεν ἂν ἀναμίσγεσθαι τὸ πλῆθος. [4] διένειμε δὲ καὶ τὴν χώραν κατὰ δήμους τριάκοντα μέρη, δέκα μὲν τῶν περὶ τὸ ἄστυ, δέκα δὲ τῆς παραλίας, δέκα δὲ τῆς μεσογείου, καὶ ταύτας ἐπονομάσας τριττῷς, ἐκλήρωσεν τρεῖς εἰς τὴν φυλὴν ἐκάστην, ὅπως ἐκάστη μετέχη πάντων τῶν τόπων. καὶ δημότας ἐποίησεν ἀλλήλων τοὺς οἰκοῦντας ἐν ἐκάστῳ τῶν δήμων, ἵνα μὴ πατρόθεν προσαγορευόμενοι ἐξελέγχωσιν τοὺς νεοπολίτας, ἀλλὰ τῶν δήμων ἀναγορευώσιν. ὅθεν καὶ καλοῦσιν Ἀθηναῖοι σφᾶς αὐτοὺς τῶν δήμων. [5] κατέστησε δὲ καὶ δημάρχους, τὴν αὐτὴν ἔχοντας ἐπιμέλειαν τοῖς πρότερον ναυκράροις. καὶ γὰρ τοὺς δήμους ἀντὶ τῶν ναυκραριῶν ἐποίησεν. προσηγόρευσε δὲ τῶν δήμων τοὺς μὲν ἀπὸ τῶν τόπων, τοὺς δὲ ἀπὸ τῶν κτισάντων: οὐ γὰρ ἅπαντες ὑπῆρχον ἐν τοῖς τόποις. [6] τὰ δὲ γένη καὶ τὰς φρατρίας καὶ τὰς ἱερωσύνας εἶασεν ἔχειν ἐκάστους κατὰ τὰ πάτρια. ταῖς δὲ φυλαῖς ἐποίησεν ἐπωνύμους ἐκ τῶν προκριθέντων ἑκατὸν ἀρχηγετῶν, οὓς ἀνεῖλεν ἢ Πυθία δέκα.

[22] τούτων δὲ γενομένων δημοτικώτερα πολὺ τῆς Σόλωνος ἐγένετο ἡ πολιτεία. καὶ γὰρ συνέβη τοὺς μὲν Σόλωνος νόμους ἀφανίσαι τὴν τυραννίδα διὰ τὸ μὴ χρῆσθαι, καινοὺς δ' ἄλλους θεῖναι τὸν Κλεισθένη στοχαζόμενον τοῦ πλήθους, ἐν οἷς ἐτέθη καὶ ὁ περὶ τοῦ ὄστρακισμοῦ νόμος. [2] πρῶτον μὲν οὖν ἔτει πέμπτῳ μετὰ ταύτην τὴν κατάστασιν, ἐφ' Ἐρμοκρέοντος ἄρχοντος, τῇ βουλῇ τοῖς πεντακοσίοις τὸν ὄρκον ἐποίησαν, ὃν ἔτι καὶ νῦν ὀμνύουσιν. ἔπειτα τοὺς στρατηγοὺς ἤροῦντο κατὰ φυλάς, ἐξ ἐκάστης φυλῆς ἓνα, τῆς δὲ ἀπάσης στρατιᾶς ἠγεμῶν ἦν ὁ πολέμαρχος. [3] ἔτει δὲ μετὰ ταῦτα δωδεκάτῳ νικήσαντες τὴν ἐν Μαραθῶνι μάχην, ἐπὶ Φαινίππου ἄρχοντος, διαλιπόντες ἔτη δύο μετὰ τὴν νίκην, θαρροῦντος ἤδη τοῦ δήμου, τότε πρῶτον ἐχρήσαντο τῷ νόμῳ τῷ περὶ τὸν

ὄστρακισμὸν, ὃς ἐτέθη διὰ τὴν ὑποψίαν τῶν ἐν ταῖς δυνάμεσιν, ὅτι Πεισίστρατος δημαγωγὸς καὶ στρατηγὸς ὢν τύραννος κατέστη. [4] καὶ πρῶτος ὄστρακίσθη τῶν ἐκείνου συγγενῶν Ἴππαρχος Χάρμου Κολλυτεύς, δι' ὃν καὶ μάλιστα τὸν νόμον ἔθηκεν ὁ Κλεισθένης, ἐξελάσαι βουλόμενος αὐτόν. οἱ γὰρ Ἀθηναῖοι τοὺς τῶν τυράννων φίλους, ὅσοι μὴ συνεξαμαρτάνοιεν ἐν ταῖς ταραχαῖς, εἶων οἰκεῖν τὴν πόλιν, χρώμενοι τῇ εἰωθιᾷ τοῦ δήμου πραότητι: ὢν ἡγεμῶν καὶ προστάτης ἦν Ἴππαρχος. [...]

[23] τότε μὲν οὖν μέχρι τούτου προῆλθεν ἡ πόλις, ἅμα τῇ δημοκρατίᾳ κατὰ μικρὸν αὐξανόμενη: μετὰ δὲ τὰ Μηδικὰ πάλιν ἴσχυσεν ἡ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ βουλὴ καὶ διόκει τὴν πόλιν, οὐδενὶ δόγματι λαβοῦσα τὴν ἡγεμονίαν, ἀλλὰ διὰ τὸ γενέσθαι τῆς περὶ Σαλαμίνα ναυμαχίας αἰτία. τῶν γὰρ στρατηγῶν ἐξαπορησάντων τοῖς πράγμασι, καὶ κηρυξάντων σφάζειν ἕκαστον ἑαυτόν, πορίσασα δραχμὰς ἐκάστῳ ὀκτῶ διέδωκε καὶ ἐνεβίβασεν εἰς τὰς ναῦς. [2] διὰ ταύτην δὲ τὴν αἰτίαν παρεχόρουσιν αὐτῆς τῷ ἀξιώματι, καὶ ἐπολιτεύθησαν Ἀθηναῖοι καλῶς καὶ κατὰ τούτους τοὺς καιροὺς. συνέβη γὰρ αὐτοῖς κατὰ τὸν χρόνον τοῦτον τά τε περὶ τὸν πόλεμον ἀσκήσαι, καὶ παρὰ τοῖς Ἑλλησιν εὐδοκιμῆσαι, καὶ τὴν τῆς θαλάττης ἡγεμονίαν λαβεῖν, ἀκόντων Λακεδαιμονίων.

[...]

[25] ἡ μὲν οὖν τροφή τῷ δήμῳ διὰ τούτων ἐγίγνετο. ἔτη δὲ ἑπτακαίδεκα μάλιστα μετὰ τὰ Μηδικὰ διέμεινεν ἡ πολιτεία προεστώτων τῶν Ἀρεοπαγιτῶν, καίπερ ὑποφερομένη κατὰ μικρὸν. αὐξανόμενου δὲ τοῦ πλήθους, γενόμενος τοῦ δήμου προστάτης Ἐφιάλτης ὁ Σοφωνίδου, δοκῶν καὶ ἀδωροδόκητος εἶναι καὶ δίκαιος πρὸς τὴν πολιτείαν, ἐπέθετο τῇ βουλή. [2] καὶ πρῶτον μὲν ἀνεῖλεν πολλοὺς τῶν Ἀρεοπαγιτῶν, ἀγῶνας ἐπιφέρων περὶ τῶν διωκημένων. ἔπειτα τῆς βουλῆς ἐπὶ Κόνωνος ἄρχοντος ἅπαντα περιεῖλε τὰ ἐπίθετα δι' ὧν ἦν ἡ τῆς πολιτείας φυλακὴ, καὶ τὰ μὲν τοῖς πεντακοσίοις, τὰ δὲ τῷ δήμῳ καὶ τοῖς δικαστηρίοις ἀπέδωκεν.

Arist. Ath. Pol. 20,1-23,2 und 25,1-2

Text Übersetzung:

(Übersetzung H. Rackham)

When the tyranny had been put down, there was a period of faction-strife between Isagoras son of Teisander, who was a friend of the tyrants, and Cleisthenes, who belonged to the family of the Alcmaeonidae. Cleisthenes having got the worst of it in the Comradeships enlisted the people on his side, offering to hand over the government to the multitude. [2] Isagoras began to lose power, so he again called in the aid of Cleomenes, who was a great friend of his, and jointly persuaded him to drive out the curse, because the Alcmaeonidae were reputed to be a family that was under a curse. [3] Cleisthenes secretly withdrew, and Cleomenes with a few troops proceeded to expel as accursed seven hundred Athenian households; and having accomplished this he tried to put down the Council and set up Isagoras and three hundred of his friends with him in sovereign power over the state. But the Council resisted, and the multitude banded together, so the forces of Cleomenes and Isagoras took refuge in the Acropolis, and the people invested it and laid siege to it for two days. On the third day they let Cleomenes and his comrades go away under a truce, and sent for Cleisthenes and the other exiles to come back. [4] The people having taken control of affairs, Cleisthenes was their leader and was head of the people. For almost the chief initiative in the expulsion of the tyrants was taken by the Alcmaeonids, and they accomplished most of it by party faction. [5] And even before the Alcmaeonids had attacked the tyrants, owing to which people also sang in his honor in their catches: "Now fill to Cedon, boy! let's drink him too, If duty bids us toast good men and true." [21] These were the causes, therefore, that led the people to trust in Cleisthenes. And when this time he had become Chief of the multitude, in the fourth year after the deposition of the tyrants, in the archonship of Isagoras, [2] he first divided the whole body into ten tribes instead of the existing four, wishing to mix them up, in order that more might take part in the government; from which arose the saying, 'Don't draw distinctions between tribes,' addressed to those who want to inquire into people's clans. [3] Next he made the Council to consist of five hundred members instead of four hundred, fifty from each Tribe, whereas under the old system there had been a hundred. This was the reason why he did not arrange them in twelve tribes, in order that he might not have to use the existing division of the Thirds (for the four Tribes contained twelve Thirds), with the result that the multitude would not have been mixed up. [4] He also portioned out the land among the demes into thirty parts, ten belonging to the suburbs, ten to the coast, and ten to the inland district; and he gave these parts the name of Thirds, and assigned them among the Tribes by lot, three to each, in order that each Tribe might have a share in all the districts. And he made all the inhabitants in each of the demes fellow-demesmen of one another, in order that they might not call attention to the newly enfranchised citizens by addressing people by their fathers' names, but designate people officially by their demes; owing to which Athenians in private life also use the names of their demes as surnames. [5] And he also appointed Demarchs, having the same duties as the former Ship-commissioners, for he put the demes in the place of the Ship-commissions. He named some of the demes from their localities, but others from their founders, for the demes were no longer all corresponding to the places. [6] The clans and brotherhoods and priesthoods belonging to the various demes he allowed to remain on the ancestral plan. As eponymous deities of the Tribes he instituted ten tutelary heroes selected by an oracle of the Pythian priestess from a previously chosen list of a hundred.

[22] These reforms made the constitution much more democratic than that of Solon; for it had come about that the tyranny had obliterated the laws of Solon by disuse, and Cleisthenes aiming at the multitude had instituted other new ones, including the enactment of the law about ostracism. [2] First of all, in the fifth year after these enactments, in the archonship of Hermocreon, they instituted the oath of induction for the Council of Five Hundred that is still in use. Next they began to elect the Generals by tribes, one from each tribe, while the whole army was under the command of the War-lord. [3] Eleven years afterwards came their victory in the battle of Marathon; and in the archonship of Phaenippus, two years after the victory, the people being now in high courage, they put in force for the first time the law about ostracism, which had been enacted owing to the suspicion felt against the men in the positions of power because Peisistratus when leader of the people and general set himself up as tyrant. [4] The first person banished by ostracism was one of his relatives, Hipparchus son of Charmus of the deme of Collytus, the desire to banish whom had been Cleisthenes' principal motive in making the law. For the Athenians permitted all friends of the tyrants that had not taken part with them in their offences during the disorders to dwell in the city, —in this the customary mildness of the people was displayed; and Hipparchus was the leader and chief of these persons. [...]

[23] At this date, therefore, the state had advanced to this point, growing by slow stages with the growth of the democracy; but after the Persian Wars the Council on the Areopagus became powerful again, and carried on the administration, having gained the leadership by no definite resolution but owing to its having been the cause of the naval battle of Salamis. For the Generals had been reduced to utter despair by the situation and had made a proclamation that every man should see to his own safety; but the Council provided a fund and distributed eight drachmas a head and got them to man the ships. [2] For this reason, therefore, the Generals gave place to the Council in esteem. And Athens was well governed in these periods; for during this time it occurred that the people practised military duties and won high esteem among the Greeks and gained the supremacy of the sea against the will of the Lacedaemonians.

[...]

[25] By these means the people were provided with their food-supply. The constitution remained under the leadership of the Areopagites for about seventeen years after the Persian War, although it was being gradually modified. But as the population increased, Ephialtes son of Sophonides, having become head of the People and having the reputation of being incorruptible and just in regard to the constitution, attacked the Council. [2] First he made away with many of the Areopagites by bringing legal proceedings against them about their acts of administration; then in the archonship of Conon he stripped the Council of all its added powers which made it the safeguard of the constitution, and assigned some of them to the Five Hundred and others to the People and to the jury-courts.

Arist. Ath. Pol. 20,1-23,2 und 25,1-2

Leitfragen:

- 1) Was sind die Kernpunkte der Kleisthenischen Reformen und der nachfolgenden Reformen?
- 2) Weshalb führen sie zu einer Demokratisierung?
- 3) Was kann aus der Quelle über die politische Stellung des Kleisthenes gesagt werden?

Kommentar:

In der Schrift des Aristoteles zur Verfassung der Athener aus dem 4. Jahrhundert vor Christus hat sich eine Beschreibung des Verlaufs der Demokratisierung Athens erhalten – besonders interessant aus dem Grund, dass die Athener für ihre Demokratisierung kein Vorbild hatten und die erste Demokratie der Welt erfanden.

Nach Aristoteles beginnt die Demokratisierung Athens mit den sogenannten Kleisthenischen Reformen. Kleisthenes hatte einen inneraristokratischen Machtkampf mit Hilfe des Volkes für sich entschieden und begann nun, die Phylen zu reformieren und damit die Struktur der Bevölkerung. Er schuf 10 Phylen, weshalb die Bürger allesamt neu aufgeteilt werden mussten. In Zuge dieser Maßnahme trat auch seine Trittyenregelung in Kraft: Stadt, Land und Küste wurden in jeweils zehn Bezirke eingeteilt, jede der zehn neuen Phylen bekam dann je eine Trittye aus allen drei Gegenden zugewiesen. So setzten sich die Phylen aus Bewohnern aus ganz Attika zusammen – eine sinnvolle Maßnahme, da die Peisistratiden sich im Wesentlichen auf die Landbevölkerung gestützt hatten. Mit den neuen Phylen konnte jedoch kein Bevölkerungsteil mehr die anderen Teile übervorteilen, was zu größerer Gleichheit führte. Der nächste wichtige Punkt war der Ostrakismos, das Scherbengericht. Mit dieser Maßnahme konnte das Volk in der Ekklesia missliebige Aristokraten aus der Stadt verbannen, was Demagogen verhindern sollte. Diesen Zweck erfüllte das Gesetz auch zum Teil, aber es wurde auch in vielen Fällen als Waffe im inneraristokratischen Wettstreit genutzt oder vom Volk, um sich nachträglich von der Schuld an unklugen Entscheidungen „freizusprechen“. Später wurde dann unter Ephialtes der Areopag, der Adelsrat der Stadt, weitgehend entmachtet und die Befugnisse zwischen Ekklesia und Boule aufgeteilt, was die Macht der Aristokraten noch weiter beschnitt. Der erste große Demokratisierungsprozess war damit vorerst abgeschlossen.

Er kam in Gang, weil wesentliche Machtbasen der Aristokratie (der Areopag und die alten Phylen) in der ursprünglichen Form nicht mehr existierten. Auch war eine Tyrannis auf Basis einer einzelnen Bevölkerungsgruppe nicht mehr ohne Weiteres möglich. Ferner mussten die Aristokraten nun vor der Gefahr des Exils auf der Hut sein, die stets durch den Ostrakismos über ihnen schwebte. Interessant an dieser Quelle ist auch die Intention, die Aristoteles Kleisthenes zuschreibt. Der "Erfinder" der Demokratie unternahm die Reformen mitnichten aus dem tiefen Wunsch nach gleichberechtigter Herrschaft des Volkes, sondern nutzte sie vielmehr als Waffe im inneraristokratischen Machtkampf. Indem er sich auf das Volk stützte, hatte er eine Machtbasis, die der seines Feindes Isagoras bei Weitem überlegen war. Und den Ostrakismos ersann er, um andere eigene Feinde loszuwerden. Man kann nicht so weit gehen, die erste Demokratie einen "Unfall" zu nennen, da Kleisthenes sicher wusste, was er tat, auch wenn er die Folgen nicht abschätzen konnte. Aber es ist durchaus richtig zu sagen, dass die Herrschaft des Volkes "von oben" errichtet wurde und zwar nicht aufgrund innerer Überzeugung, sondern aus taktischen Gründen.